

Das Evangelium...

...ist Massage...

Herzlich willkommen zum Gottesdienst an diesem Sonntagmorgen,
hier in der Auferstehungskirche!

Heute wird's kribbelig.

Denn wir, die heiligen Fischwirt:innen des Reiches Gottes,
bekommen es ja nicht nur mit der bösen Welt zu tun,
sondern die Welt bekommt es mit dem Evangelium zu tun,
der wunderbaren Nachricht von der Liebe Gottes,
die in Jesus Christus befreiend, fordernd und helfend
die Welt verändern soll, hin zum Frieden und zur Gerechtigkeit.

Wir warten ja auf gute Nachrichten,
dass der Krieg zu Ende ist, der Wald gerettet,
das Klima erträglich, die Preise bezahlbar
keiner mehr zum Messer greift und keiner zur Waffe,
die Rameder Brücke schon dieses Jahr fertig wird - oder der Gartenstadtradbweg, und wir in Frieden und
schmerzfrei leben können, ...

Gott aber, der Vater unseres Herrn Jesus Christus
hat *uns* beauftragt, Apostel:innen des Evangeliums zu sein, der guten Nachricht,
denn Jesus Christus ist selbst das Evangelium, in Wort und Tat
im Heiligen Geist wird dieses Evangelium wirksam in uns und durch uns.

Darum feiern wir ja diesen Gottesdienst im Namen Gottes
des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Lied: Die Güte des Herrn hat kein Ende kein Ende (F&L 66)

Gebet: (frei)

und Kyrie:

Wende Dich zu, dieser Welt, Gott des Himmels und der Erde,
die dein Erbarmen so nötig hat wird der Rhein das Wasser
und der Wald den Regen,
sieh an unsere Not und unsere Taten und lehre uns neue Wege

Lied: Guter Vater, erbarm dich über uns

Halleluja:

Lass deiner sich freuen und fröhlich sein
alle, die nach dir fragen;
und die dein Heil lieben, lass allewege sagen:
Der Herr sei hochgelobt!

Liedvers: Laudate omnes gentes

Beauftragt...

Die letzte Haltestelle war etwas besonderes.
Jetzt, nach den Ferien, wo wir wieder starten wollten,
waren wir gespannt, wie viele Menschen wohl teilnehmen.
Nun, es waren - wie zu erwarten - nicht mehr hunderte,
wie noch zu Beginn des mörderischen Überfalls Russlands auf die Ukraine,
Wir waren etwa 15.

Dazu die die Truppe mit dem Bier und wie immer ein paar
Jugendliche, dankbar, eine Gelegenheit zur Selbstinszenierung zu haben.
Aber immer, wenn wir das stehen, reagieren Menschen auf uns.
Manche verhalten, manche neugierig, manche spöttisch, wenige kritisch.
Letzen Montag sind gleich einige stehen geblieben:
Wer seid ihr, was macht ihr, warum seid ihr hier?
Seid ihr Zeugen Jehovas?
Nice, was ihr macht - aber, ehrlich, ein bisschen altbacken!
Oder mit Fragen, wie der jungen Mann,
sichtlich unter Medikamenteneinfluss: Was ist Gott?

Musik

Was ist Gott?
Wie antworten - oder etwa gar nicht antworten, weil es sich nicht lohnt?
Aber was ist Gott?
Der Schöpfer dieser Welt, der Vater von Jesus, der Mensch war wie wir,
und uns gezeigt hat, wie auch wir Gott als Vater erfahren?
Der uns auch gezeigt hat, wo und warum wir als Menschen scheitern,
dass dieses Scheitern aber nicht das letzte Wort haben soll.
Gott, die Kraft in uns, die über unser Verstehen hinaus geht,
uns beisteht und uns trägt, und die dennoch hier und jetzt wirksam ist.

Gott, kein Ding dieser Welt und kein Gedanke menschlicher Gehirne.
Gott, das Licht und die Liebe, von der ja schon wir Menschen wissen,
dass sie eine Macht ist, die unser Leben verändern kann,
uns glücklich aber auch traurig machen kann.

Wie all das sagen, in einfachen Worten?
Schließlich waren wir uns einig, dass Gott kein alter Mann mit Bart ist,
sondern Geist.
Bis zur nächsten Frage: Was für ein Geist?

Lied: Gottes Geist befreit zum Leben

Psalm 63

Gott! Du bist mein Gott, dich suche ich!
Ich sehne mich nach dir mit Leib und Seele;
ich dürste nach dir wie ausgedörrtes, erschöpftes Land ohne Wasser.
Im Heiligtum schaue ich nach dir aus,
um deine Macht und Herrlichkeit zu sehen.
Deine Liebe bedeutet mir mehr als das Leben,
darum will ich dich laut loben.
Mein Leben lang will ich dir danken
und dir meine Hände im Gebet entgegenstrecken.
Ich juble dir zu und preise dich,
ich bin glücklich und zufrieden wie bei einem festlichen Mahl.
In nächtlichen Stunden, auf meinem Bett,
gehen meine Gedanken zu dir und betend denke ich über dich nach.
Ja, du hast mir geholfen,
im Schutz deiner Flügel kann ich vor Freude singen:

Lied: Christus das Licht der Welt (F&L 350)

Das Evangelium - kein Grund, sich zu schämen

Mt 9,35 Und Jesus zog umher in alle Städte und Dörfer, lehrte in ihren Synagogen und predigte das Evangelium von dem Reich und heilte alle Krankheiten und alle Gebrechen.

Mt 24,14 Und es wird gepredigt werden dies Evangelium vom Reich in der ganzen Welt zum Zeugnis für alle Völker

Mk 16,15 Und er sprach zu ihnen:

Gehet hin in alle Welt und predigt das Evangelium der ganzen Schöpfung

Eph 2,17 Und er ist gekommen und hat im Evangelium Frieden verkündigt euch, die ihr fern wart, und Frieden denen, die nahe waren.

1Thess 1,5 denn unser Evangelium kam zu euch nicht allein im Wort, sondern auch in der Kraft und in dem Heiligen Geist und in großer Fülle.

Lied: Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben

Predigt

darin: **Stellenanzeige**

EVANGELISTEN der IT-Branche

Beispiel: DATA-Evangelist

Berater adé – gesucht wird der „Evangelist“. Im Bemühen, sich einen weltläufigen Anstrich zu geben, wählen viele Unternehmen im deutschen Sprachraum englischsprachige Bezeichnungen in ihren Stellenausschreibungen. Die Spanne reicht vom nüchtern Alltäglichen bis zum Rätselhaften. Einige Beispiele: „Evangelist & Project Manager“

Zu den Vorreitern blumiger Stellenbezeichnungen gehören IT-Firmen auf der Suche etwa nach „Evangelists“ oder „Architects“, die weder mit der Verbreitung des Christentums noch der Baubranche etwas zu tun haben.

Der Terminus „architect“ solle den kreativen und schöpferischen Aspekt betonen, analog zur Tätigkeit eines echten Architekten, meint die Bamberger Professorin Andresen. Als „Evangelisten“ bezeichneten IT-Firmen ursprünglich Menschen, die Allgemeinheit und Kunden den Segen der Digitalisierung nahebringen sollten.

<https://www.it-business.de/evangelist-gesucht-fragwuerdige-fachkraeftewerbung-auf-englisch-a-1d2be9e7b8c55cf9273343f705b97e16/>

Ein neues Berufsbild entsteht: Developer Evangelist.

Hat ein solcher seine Software-Religion gefunden, baut er Brücken zwischen Entwicklern, Nutzern und Entscheidern. Manchmal heißt er auch Educational Evangelist, so wie zum Beispiel bei Adobe. Hintergrund dessen ist der Ruf nach mehr Nutzerfreundlichkeit. Unternehmen wollen sowohl Mitarbeiter als auch - im Falle von Software-Firmen - Kunden mit passgenaueren Lösungen beliefern. Entwickler-Evangelisten sollen dabei helfen.

Entwickler-Evangelisten bauen Communities für bestimmte Software auf. Sie zeichnen sich durch eigene Begeisterung für Software-Produkte oder -Marken aus, eine Autorin spricht gar von "Software Religion". Wer in einer solchen Funktion arbeite, sei typischerweise ein kommunikativer Mensch, der andere mit seiner Begeisterung anstecken könne.

Wikipedia nennt Steve Jobs als Beispiel eines bekannten Evangelisten.

The Medium ist the Message - Das Medium ist die Botschaft,
diese Aussage des (katholischen) Medientheoretikers Marshall McLuhan von 1964 gehört zu den
Kernsätzen der Medientheorie, etwas, dass Studierende gleich im ersten Semester lernen
und nie mehr vergessen - etwas, dass vielleicht auch andere schon mal gehört haben.
Aber was bedeutet das eigentlich: Das Medium ist die Botschaft?

Damals, im Jahr meiner Geburt, ging es selbstverständlich noch nicht ums Internet,
als Marshall McLuhan vom „globalen Dorf“ sprach,
stattdessen ging es ums Fernsehen oder das Telefon.
Medien haben die Eigenschaft, sich unsichtbar zu machen.
Früher gab es das ja noch: Fernseh' kucken: **Ich glotz TV.**
Ist alles so schön bunt hier, ich kann mich gar nicht entscheiden.

Aber trotzdem haben wir ja nicht so sehr den **Fernseher** angekuckt,
auch wenn der allererste noch eine Art Schaustück für die Wohnstube war,
sondern das, was als Programm im Fernsehen im Fernsehen geboten wurde -
im Zweifelsfall auch das Testbild nach Sendeschluss.

Aber das, was Fernsehen als Gesamtheit ausmacht, das nehmen wir nicht wahr.
Wir denken, es geht um den Film, die Fußballübertragung, die Tagesschau, das Morgenmagazin, die
Vorabendserie, die Kochsendung. Über das Fernsehen als Fernsehen denken wir wenig nach.

Wenn wir telefonieren dann geht es um das Gespräch, geht es um das, was wir uns mitzuteilen haben.
Aber nicht so sehr ums Telefon selbst - das fällt nur auf, wenn der Akku leer, die Schnur verdreht
oder wir kein Netz haben.
McLuhan meint nun, dass es gar nicht so wichtig ist, was wir uns zu sagen haben - und seien es die für uns
bedeutendsten Dinge. Wichtiger ist die Tatsache, dass wir telefonieren können,
und wie sehr dies uns und unsere Kultur verändert hat.

Beim Internet gilt im Prinzip immer noch dasselbe. Wir denken, es käme auf das an, was wir bei Facebook
oder Instagram posten - und in gewissem Maße funktioniert das auch, wie ja auch ein wichtiges
Telefongespräch seine Bedeutung hat. Wichtiger aber ist die Tatsache, dass wir überhaupt etwas in die Welt
hinaus posaunen können, unseren Status teilen können oder Bilder, seien es Selfies oder Katzenvideos.
Bedeutender als die vielen Milliarden Fotos oder das eine, das wir unbedingt teilen wollen, ist die Tatsache
der Plattformökonomien selbst, von denen wir nicht viel sehen und verstehen. Sie erlauben es uns nicht nur,
selbst zum Sender wichtiger Nachrichten zu werden, alles zu beurteilen und vielleicht tausende von
Followern zu sammeln, sondern verändern unsere Kultur, wie wir miteinander umgehen, was uns wichtig
ist, womit wir Zeit verbringen.

Weniger sind Medien Teil unserer Welt, als wir Teil einer medialen Umwelt.
Nicht die Botschaft selbst, so wichtig sie uns gerade erscheinen mag oder tatsächlich ist,
ist das entscheidende, sondern das Medium ist die Botschaft - die Message, auf Englisch.

Das ist darum wichtig, weil Marshall McLuhan zusammen mit Quentin Fiore einige Jahre später ein Buch
mit dem Titel: The Medium is the Message - Das Medium ist Message herausgebracht hat.
Es geht darum, wie Medien etwas mit uns zu tun haben, unsere Sinne prägen, verändern und ordnen.

Soweit einmal mehr etwas Medientheorie im Gottesdienst

- worauf es mir jedoch ankommt, ist etwas anderes:

Das Evangelium ist *die* Botschaft, die Message - aber ist das Evangelium auch Massage?

Sicher, wir selbst finden die Botschaft von Jesus Christus im Medium der Schrift - die für uns wiederum *die* Schrift, die Bibel, ist. Oder im Medium der Sprache, der Verkündigung und Predigt.

Eben darum ist das Evangelium ja im Neuen Testament immer wieder mit der Verkündigung verbunden - und weh mir, sagt Paulus, wenn ich das Evangelium nicht verkündigte (1.Kor 9,16).

Von daher ist klar: Ohne Wort und Schrift wird es schwierig, das Evangelium zu verkündigen, weiter zu geben, Menschenfischwirt:innen der neuen Welt Gottes zu sein.

Weshalb die Evangelisten eben dadurch zu Evangelisten geworden sind, dass sie Evangelien geschrieben haben.

Doch ist das Wort vom Kreuz den einen eine Dummheit, den anderen aber eine Kraft Gottes.

Denn, als sie dies hörten, so heißt es, ging's ihnen durchs Herz.

Nur dass die einen daraus ganz andere Schlüsse ziehen als die anderen:

Die einen fragen: Was sollen wir tun?

- und die anderen beschließen einen Mord.

Das Evangelium ist eine herausfordernde Message, die einen hören und verstehen, die anderen hören und verstehen nicht,

die einen ändern ihr Leben und die anderen wollen, dass sich nichts ändert.

Die einen glauben, und die anderen zweifeln und fragen.

Die einen kommentieren, die anderen handeln.

Das ist ja nicht viel anders als bei vielen anderen Botschaften.

Evangelisten sind ja gerade in: Berater:innen ade - Evangelisten gesucht:

Leute, die vermitteln können, begeistert sind, eine Community aufbauen

Nix: Reformator:innen gesucht: Evangelisten sind gefragt - in der IT-Branche

Wobei mir auch beim lesen dieser langen Anzeige für einen DATA-Evangelisten nicht klargeworden ist, was das soll.

Unabhängig davon, dass hier Unternehmen irgendwie hip sein wollen,

ist es doch mehr als seltsam, dass auf einmal das Wort „EVANGELIST“

und womöglich damit verbunden auch eine EVANGELISATION

HIP sein sollen.

Vielleicht sollten wir doch nach langen Jahren mal wieder eine Zeltevangelisation machen -

und die Leute strömen herbei

und fragen nicht: wie kann ich mein Leben Jesus übergeben?

sondern: Was kann ich denn hier verdienen? Wo kann ich mich bewerben?

Ich finde das bemerkenswert.

Da könnten Kinder sagen: Wenn ich groß bin, möchte ich Evangelist werden.

Und die Eltern zucken nicht zusammen, sondern streicheln dem Kleinen liebevoll über den Kopf und sagen:

Das ist prima, da verdienst Du auch anständig.

Doch Vorsicht: Verwechslungsgefahr:

Evangelisten sind gesucht - aber auch DAS Evangelium?

Apropos über den Kopf streicheln:

Das Evangelium ist Message, vielleicht *die* Message, aber ist es auch Massage?

Die Massage, so kann man lesen, sei eine der ältesten Heilkünste der Welt, ganz unwillkürlich massieren wir uns ja schon selbst, zumal bei Schmerzen, Kopfschmerzen oder einem Krampf.

Da wird gezogen und geschoben und geklopft, geknetet, gerieben, gestreichelt und gedrückt.

Samuel Hahnemann, der Begründer der Homöopathie, empfahl darum 1810

„das sogenannte Massieren durch eine kräftige, gutmütige Person.“

Die einen gehen zur Thaimassage und die anderen kaufen sich dafür einen Sessel, mittlerweile gibt's auch Autositze mit Massagefunktion. Ist so schön entspannend im Stau.

Da gibt's Igelbälle und Massageroller, Rollbretter und natürlich Vibratoren,

die schon seit im viktorianischen England des 19. Jahrhunderts für Entspannung sorgte,

und angeblich sogar gegen Hysterie half, obwohl die Krankheit nur eine Erfindung war.

Die Massage ist eine alte Kunst, schon vor 4einhalbtausend Jahren werden in Asien Massagegriffe beschreiben. Immerhin ist Massage eine Möglichkeit, tatsächlich therapeutisch tätig zu werden, im wahrsten Sinne des Wortes etwas zu tun. Doch:

„Die Wirkung der Massage erstreckt sich von der behandelten Stelle des Körpers über den gesamten Organismus und schließt auch die Psyche mit ein.“ heißt es bei Wikipedia. Was auf der Oberfläche geschieht, wirkt in die Tiefe, eben nicht nur des Gewebes sondern auch der Seele.

Wäre dies denn nicht auch von der Botschaft des Evangeliums zu sagen,

nur dass wir da meinen, was durch die Ohren geht lande schon ganz automatisch in der Seele?

Das Evangelium bemüht die Oberfläche und kann doch tief gehen, Verspannungen lösen und Krämpfe, Schmerzen lindern und Verknotungen lockern, Durchblutung fördern und Wundheilung, erregend sein und entspannend, schmerzhaft und wohltuend. Es soll umfassend wirksam werden, es soll uns entspannen und stärken, uns mutig machen und klug, uns lockern und bewegen, trösten und halten, befreien und leiten,

es ist der so ersehnte Kuss zwischen Frieden und Gerechtigkeit,

das Glück für die, die nicht schon alles haben und sich für groß halten,

es ist Kritik an ungerechten Verhältnissen, Unterdrückung, Krieg und Selbstgerechtigkeit,

schmerzhaft, kraftvoll und schonungslos,

es ist Hilfe, wo Menschen auf der Suche sind nach sich selbst, nach Gott, nach Liebe,

es ist Berührung mit der Gegenwart Gottes und Balsam für die Seele

es ist wie ein Sturm, der tote Bäume umreißt und Regen auf dürrer Land

- und dies nicht nur bildlich oder in den Worten, sondern als erfahrbare Wirklichkeit:

Doch wie ist das möglich?

Weil Jesus selbst in Wort und Tat die Auslegung der Rede von der Gottesherrschaft ist, hat Jesus nicht einfach nur das Evangelium von der Menschenliebe Gottes gepredigt, sondern er selber *ist* dieses Evangelium, in seinen Worten und Taten, in seinem Leben und Sterben und Auferstehen.

Eben darum ist Paulus überzeugt, dass das Evangelium mehr ist.

Es ist, wie er sagt und wiederum schreibt:

eine bewegende Kraft Gottes, die alle rettend befreit, die sich ihr anvertrauen.

Das aber tut es nicht einfach als Wort- oder Schriftwirkung,
sondern als Wirkmächtigkeit der kräftigen aber gütigen Liebe und Gerechtigkeit Gottes.
Gottes Gnade wirkt unsere Seele ins Heil und unsere sterblichen Leiber ins Leben.
Das Evangelium ist Botschaft und Medium in einem,
denn es stellt die Verbindung mit Gott, dem Schöpfer dieser Welt und Vater Jesu Christi her.

Das Evangelium kann das Leben und die Welt verändern und ist doch nicht unser Eigentum,
ist mehr als eine Botschaft:

Das Evangelium ist zugleich eine Infrastruktur, ein Ökosystem,
etwas, dass uns umgibt, erfüllt und trägt, eine neue Wirklichkeit,
im wirksamsten Sinne des Wortes - oder sogar darüber hinaus.

Es gibt keinen Grund, sich des Evangeliums zu schämen,
außer vielleicht, ich arbeite in der IT-Branche.
Was sind Sie denn von Beruf: Ich bin Data-Evangelist...

Was sind wir denn von Berufung: Evangelist:innen,
wir massieren diese Welt bis sie sich wie neu fühlt!
Wie diese Botschaft zu den Menschen kommt ist ebenso wichtig, wie die Botschaft selbst.
Vielleicht müssen wir nur wiederentdecken, dass die Botschaft von Jesus Christus nicht nur Message,
sondern auch Massage ist, die uns ganz schön durchknetet und in die Tiefe wirkt.
Die eben nicht nur Wort ist, sondern lebendiges Wort und belebendes Wort.

Lied: Die Erde ist des Herrn

Informationen

Wahlen, Gemeindeverzeichnis, HST

Gebete, Fürbitte und Unser Vater

Lied: Herr, wir bitten: Komm und segne uns (F&L 165, 1.3.4)

und Segen